

## Die Lebensmittelversorgung.

### Ein Jahr Mehlabgabeamt der Gemeinde.

Ende März d. J. war seit Schaffung des Mehlabgabeamtes der Gemeinde Wien ein Jahr verstrichen, ein Jahr rastlosen Ringens gegenüber Hemmungen und Widerwärtigkeiten aller Art, die sich dieser Kriegsschöpfung des Bürgermeisters von Anfang an entgegenstellten und bis heute dem Unternehmen treu geblieben sind.

Aus einem ursprünglich bescheidenen Rahmen entwickelte sich eine machtvolle Organisation mit einem ungeahnten Warenumsatz. Dem Amte war bei der Gründung die Aufgabe zugebracht, in die Mehlerzeugung fallweise regelnd und ausgleichend einzugreifen und akuten Notständen vorzubeugen. Zur Erreichung dieses Zieles standen der Gemeinde anfänglich bescheidene Vorräte und Getreide zur Verfügung, deren planmäßige Aufteilung bei Beobachtung größter Sparsamkeit diesem Amte oblag. Diese ursprünglich eng begrenzte Aufgabe wich bald Notgedrungen einer monopolartigen Entwicklung der Mehlerzeugung der Gemeinde. Noch war die Kriegsgetreideverkehrsanstalt nicht geschaffen und es erwuchs daher der Gemeinde die undankbare Aufgabe, die letzten Reste der Ernte 1914 mit eigenen Mitteln aufzubringen und die Mehlerzeugung im vollen Umfange des Bedarfes zu übernehmen, da alle broterzeugenden

Betriebe sowie der Handel die Bedarfsdeckung im Wege der Gemeinde in Anspruch nahmen.

Ein glücklicher Vertragsabschluß mit der deutschen Regierung versetzte die Gemeinde in die Lage, durch die Erwerbung großer Partien von Mehl ausländischer Herkunft den Uebergang von der alten zur neuen Ernte flaglos sicherzustellen. Seitdem die Kriegsgetreideverkehrsanstalt im Spätsommer 1915 ihre Arbeit in vollem Umfange aufgenommen hat, vollzieht die sich Beschaffung der erforderlichen Mehlmengen durch Vermittlung dieser Anstalt, welche auch die direkte Versorgung eines Teiles der Brotfabriken und der Konsumvereine übernommen hat. Die planmäßige Verteilung der Mehlvorräte auf das Wiener Gemeindegebiet zählt nicht zu den Hauptaufgaben des Mehlabgabeamtes; ungleich verantwortungsvoller und in ihren Wirkungen gefährlicher stellt sich die Bereitstellung der jeweils erforderlichen Mehlvorräte, die Deckung des Bedarfes und die Sorge für die Zukunft dar. Nur das treue Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren mit dem Mehlabgabeamt wird die Gemeindeverwaltung auch in Zukunft in die Lage versetzen, die Mehlerzeugung des großen Konsumzentrums Wien in einwandfreier Weise aufrechterhalten zu können.

Für die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte stehen der Gemeinde Wien der neuerbaute Speicher des Lagerhauses der Stadt Wien und die Prateranlage desselben Unternehmens zur Verfügung. Die in jüngster Zeit neuerrichteten Speicheranlagen im Winterhafen harrten der Getreideaufnahme. Die von der Gemeinde in Rumänien vor Jahresfrist selbständig gemachten Einkäufe werden derzeit realisiert; mehr als 600 Waggons Getreide sind bereits eingelangt. Mit der Durchführung des Mehlgeschäftes für die Gemeinde Wien war in erster Linie die Erste Wiener Walzmühle Bonwiller & Co. betraut, welche bisher 4300 Waggons Mählprodukte fertiggestellt hat. Zur bequemeren Bereitstellung der erforderlichen Mehlvorräte für die Abgabe wurde sowohl das Lagerhaus der Stadt Wien, wie auch die Erste Wiener Walzmühle Bonwiller & Co. an das Geleise der städtischen Straßenbahn angeschlossen.

Den bedeutenden Geschäftsverkehr des Mehlabgabeamtes belunden nachstehende Angaben: Während des einjährigen Bestandes wurden rund 30.000 Anweisungen für den Mehlbezug an Kleinbäcker und rund 2500 Anweisungen an Großbäcker, humanitäre Anstalten, Institute, Gewerbevereine usw. ausgestellt. Die Abgabe von Mehl an Kleinbäcker für die Broterzeugung setzte mit 33 Waggons Mehl in der letzten Märzwoche 1915 ein, bewegte sich in fortwährend aufsteigender Linie, erreichte in der Woche vom 25. Februar bis 2. März d. J. 131 Waggons und beträgt derzeit 120 Waggons im Wochendurchschnitt. In dem abgelaufenen Verwaltungsjahre wurden an

Bäcker (Kleinbetriebe)	5.607 Waggons
Bäcker (Großbetriebe)	1.853 "
Detailhandel, Gewerbevereine, Konsumvereine usw.	2.856 "
Humanitäre Anstalten usw.	310 "

mithin zusammen 10.631 Waggons oder rund 106 310.000 Kilogramm Mehl abgegeben.

Diese Menge verteilte sich auf 1597 Waggons oder rund 15,970.000 Kilogramm Weizenmehl und auf 9,034 Waggons oder rund 90,340.000 Kilogramm Gerstemehl. Zur Herstellung dieses Mehlvorrates bedarf es unter Zugrundelegung einer 80%igen Ausmahlung einer Getreidemenge von rund 13,290 Waggons. Berechnet man die Ladung eines Eisenbahn-Lastwagens mit 120 Säcken, so ergibt sich eine Gesamtabgabe von rund 1,275,720 Säcken. Zur Verladung dieses Quantum wäre die Bereitstellung eines Eisenbahnzuges erforderlich, der eine Länge von rund 80 Kilometer aufweist, was der Entfernung zwischen Wien-Südbahnhof — Bayerbach-Reichenau oder Wien-Nordwestbahnhof — Neß (82 Kilometer) entspricht. Der Geldumsatz des Mehlgeschäftes hat den Betrag von 60 Millionen Kronen erreicht. Als Vorstand des Amtes fungiert seit Beginn Magistratssekretär Dr. Roskopf mit einem Stabe tüchtiger Beamten.